Quercus pedunculata Ehrh. 1. Dipterocecidium. Kreisrunde Blattparenchymgallen. Diese zuerst von Rübsaamen (Berliner Ent. Zeitschr. 1891 S. 385) angeführten Cecidomyidengallen beobachtete ich nun auch um Bitsch, nämlich am Waldrande von Rothlambach am 22. Juli und auf der Ruine Ramstein am 26. Juli. Sie waren leider schon leer, so dass ich keine Larve mehr finden konnte.

*2. Hymenopterocecidium. *Andricus glandium* Gir. Diese Fruchtgalle war bisher nur auf Qu. cerris bekannt; ich beobachtete sie auf Q. pedunculata bei Bitsch, nämlich im Walde zwischen Schatzer-Hof und Reyersweiler-Thal. Die Eicheln, welche die Gallen beherbergen, werden meist durch ihre geringe Grösse von den normalen erkannt. Ich habe den Erzeuger nicht gezogen, wohl aber eine Menge von Parasiten, die mir Herr Dr. Gust. Mayr (1893) mit gewohnter Freundlichkeit als *Megastigmus dorsalis* Fabr. und *Synergus vulgaris* Hart. bestimmte; auch erhielt ich noch einige *Eurytoma* aus denselben Gallen.

3. Hemipterocecidium. *Trioza remota* Först. Sehr kleine kegelförmige Erhöhungen der Blattfläche ohne Verfärbung; die Larve unterseits in der Ausstülpung. Juli. Waldrand von Rothlambach bei Bitsch.

***Veronica Chamaedrys** L. Helminthocecidium. Spindelförmige Anschwellung des Stengels, seltener der Blattrippen, meist mit Krümmung verbunden. In derselben befindet sich eine *Tylenchus*-Art in grosser Menge. Wiese des Welschthals bei Bitsch.

Viburnum Lantana L Dipterocecidium. *Eudiplosis* (*lonicerearum* Fr. Lw.?) Blüthenanschwellung. Mai. Waldrand zwischen Gehnkirchen und Mengen.

Ein Prachtlucanide aus Sumatra.

Von H. Fruhstorfer.

Zu den eigentümlichsten und hervorragendsten der bisher bekannten Lucaniden gehört *Prosopocoelus rosenbergi* van Vollenh., welcher infolge seiner Erzfarbe den Eindruck hervorruft, als sei er mit schimmernder Bronce überzogen.

Das Vaterland dieser Art war bisher noch zweifelhaft. Ein Exemplar wurde von dem Forschungs-Reisenden von Rosenberg aus dem Botanischen Garten in Buitenzorg auf

Java mitgebracht, und 1872 von van Vollenhoven in den Transactions der Entom. Society London beschrieben. Vollenhoven sprach damals die Vermutung aus, dass der Käfer aus Siam importiert sein könnte, weil im vorhergehenden Jahre eine grosse Menge von Bäumen und Pflanzen aus diesem Lande nach dem botanischen Garten eingeführt wurde.

Während meines Aufenthaltes auf Java hatte ich nun das seltene Glück, mehrere *Prosopocoelus rosenbergi* (♂ und ♀) im Innern der Insel, an drei verschiedenen Localitäten und in zwei aufeinanderfolgenden Jahren, aufzufinden. Die Käfer bewohnen eine Höhe von 4000—5000′ und erscheinen nach meinen Beobachtungen jedesmal im März bis April. Es kann nun über die wahre Heimat des ausgezeichneten Käfers kein Zweifel mehr bestehen.

Im April dieses Jahres besuchte ich Herrn Möllenkamp in Dortmund, um dessen ausgesucht schöne Collectionen zu besichtigen und war im hohen Masse überrascht, eine ähnliche Art unter dessen Schätzen zu finden, welche von Missionaren im Innern Sumatra's gesammelt und eingesandt war.

Bei einem sofort angestellten Vergleich mit einem meiner *Prosopocoelus rosenbergi* ♂, die ich Herrn van de Poll in Amsterdam zu überbringen vorhatte, ergab sich eine Reihe von Unterschieden, die ich im Anschluss aufzähle und die keinen Zweifel lassen, dass wir es mit einer neuen Art zu thun haben, — die ich

Prosopocoelus möllenkampi nenne.

Gestalt kürzer, gedrungener, als bei *Prosopocoelus rosenbergi.* Der Kopf merklich schmäler. Die Stirn beiderseits mit zwei grossen, tiefen, rundlichen Gruben. Die Mandibeln laufen in eine scharfe Spitze aus und sind nicht nach aufwärts gekrümmt. Das Mentum ist flach (bei *rosenbergi* tief ausgehöhlt).

Thorax gewölbter, durch eine tiefere Randfurche deutlicher abgesetzt. Der vorspringende Winkel vor den abgerundeten Hinterecken mit stark hervortretender Spitze.

Scutellum kleiner, vor der Mitte aufgeworfen und infolge dessen nach hinten tief eingesenkt.

Flügeldecken mit nur einer leicht erkennbaren Rippe in der Nähe des Aussenrandes, während bei *rosenbergi* zwei vorhanden sind, von denen entgegengesetzt die der Naht benachbarte hervortritt.

Schenkel mehr zusammengedrückt.

Länge 65 mm.

Das einzige vorliegende Exemplar ist monströs: die Fühlergeissel ist getheilt. Das beschriebene Stück ist das zweite der Art, welches nach Europa gelangte. Im Museum zu Leiden befindet sich nämlich bereits seit geraumer Zeit ein an den Mandibeln leicht beschädigtes ♂ aus Solok, Sumatra. Ich wurde von Herrn van de Poll auf dasselbe aufmerksam gemacht, nahm es während meines kurzen Aufenthaltes im Mai dieses Jahres in Augenschein und fand, dass es sich zu *rosenbergi* genau wie das Dortmunder Exemplar verhält und namentlich auch das flache Mentum zeigt.

Neue Java Rhopaloceren.

Von H. Fruhstorfer.

VII.

Euthalia culminicola m.

Eine Localform von *E. whiteheadi* H. G. Smith (von Kinabalu, Borneo), von der sich meine Java-Exemplare dadurch unterscheiden, dass in der Vorderflügelzelle in der Nähe der Basis sich nur ein weisser Punkt befindet und die rote Makel der Analspitzen der Hinterflügel etwas grösser ist. Zwischen UR und M_3 steht noch ein obsoleter, roter Fleck; auch sind alle Marginal- und Submarginalflecken grösser, was besonders vom ♀ gilt.

Auf der Unterseite von *culminicola* sind die weissen Flecke im Analteil der Vorderflügel verwischt und die schwarzen Submarginalflecke mondförmig (nicht nach innen gezähnt). Im Hinterflügel ist der ganze Vorderrand und Innenrand rot gesäumt.

Spannweite ♂ 49, 52, 56 mm, ♀ 55 mm.

Nach 3 ♂♂, 2 ♀♀ vom Vulkan Gedé, 1 ♀ aus dem Tengger-Gebirge, Ostjava, wo *culminicola* in Gesellschaft von *E. adonia* Cram. Höhen von 4000—6000 Fuss bewohnt und ich beide Arten an feuchten Stellen oder an Excrementen saugend angetroffen habe.

Papilio payeni Boisd. ♀ und *P. brunei* n. spec.

Das ♂ dieser Art wurde von Boisduval 1836 in seinem Species général des Lépidoptères I pag. 235 beschrieben und 1839 von J. van der Hoeven in der Tijdschrift voor Na-